

Nachtrag

Darmstadt

Gerstenberg

1986 nach Übernahme der D. Stempel AG durch die Linotype GmbH, wird die Gießerei mit allem Material nach Darmstadt in die Obhut der TU Darmstadt gegeben, bis ein Technisches Museum installiert ist. 1986

Der gelernte Schriftgießer *Rainer Gerstenberg* (geb. 29. Januar 1947 in Frankfurt am Main) kann mit dem Material, zuerst in der Landwehrstraße in Darmstadt weiter arbeiten. 1996 nach Eröffnung des Hauses für Industriekultur führt er als Mieter in diesen Räumen die Gießerei weiter. Hierzu werden zwei Firmen gegründet. Die Firma *Schriftenservice D. Stempel GmbH* in Frankfurt als Vertriebsfirma und die *Gerstenberg GmbH* in Darmstadt als Produktionsfirma. Hauptanteilseigner ist *Walter Fruttiger* (der ehemalige Inhaber der Haas'schen Schriftgießerei, dann der Fruttiger AG). Das Programm umfaßt die Schriften der ehemaligen Gießereien D. Stempel AG, Gebr. Klingspor, C. E. Weber (teilweise), Deberny & Peignot, Fonderie Olive, Haas'sche Schriftgießerei, Società Nebiolo. 1996

1995 wird die Kurztypenfertigung der *Constantin Berthold GmbH* in Offenbach vom Schriftenservice übernommen und die Produktion in Darmstadt durchgeführt.

Der Verein der als Träger des Museums fungiert löst sich 1999 auf. Der Bestand fällt an das Land Hessen. Seit 2001 ist das Museum eine Außenstelle des Hessischen Landmuseums Darmstadt. 1999
2001

Nach 25 Jahren werden Ende 2011 die beiden Firmen durch Fruttiger aufgelöst. 2011
Rainer Gerstenberg übernimmt im März 2012 den Bestand und führt die Produktion von Handsatzschriften, Kurztypen und Prägetypen weiter. Er liefert das Programm unter dem Namen »Schriftgießerei Rainer Gerstenberg« in Frankfurt am Main.



Produktionsstätte der Schriftgießerei Rainer Gerstenberg in Darmstadt.

Dresden

Schriftguss

Schriften der 30er Jahre sind: Cito Versalien (1930), Divina (1930), Super Grotesk (1930–1938), Capitol (1931), Patricio (1931), Zeus (1931), Appell (1933), Energos (1932), Leucht Grotesk Versalien (1932), Supremo Versalien (1932), Armin Gotisch (1933), Fatima (1933), Intermezzo (1933), Symbol (1933), Luxor (1934), Ne-Po (1934), Piccadilly (1934), Schreibedeutsch (1934), Aktuell (1935), Golf (1935), Helion (1935), Ondina (1935), Originell (1935), Regatta (1935), Ultra (ca. 1935), Edelweiß (1936), Lido (1936), Prominent (1936), Trio (1936), Diamant (1937), Duplex (1937), Kursachsen (1937), Orchidea (1937), Splendor (1937), Ambassador (1938), Burgund (1938), Echo (1938), Faro (1938), Patria (1938), Marggraff-Deutsch (1939), Maximum (1939), Ramona (1939), Walhalla (ca. 1939).

1937 Am 1. Februar 1937 wird die Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt.

Schriften der 40er Jahre sind: Admira (1940), Gladiator (1940), Milo (1940).



Gebäude der Schriftgießerei in den 40er Jahren in Dresden

1945 Am 13. Februar 1945 stirbt *Otto Schaarschmidt* bei einem Fliegerangriff auf Dresden. Sein Bruder *Max Schaarschmidt* kann die Produktion zunächst wieder in Gang bringen. Dann wird er unter der Beschuldigung der Mißhandlung von Fremdarbeitern während des Krieges verhaftet und vor Gericht gestellt. Nach zwei Jahren Haft wird er begnadigt und siedelt zu seinem Sohn nach Kulmbach in die Bundesrepublik über. Die Firma wird enteignet und heißt nun Schriftguß Dresden VEB, bis sie 1951 in der Firma VEB Typoart aufgeht.

1958 Am 23. April 1958 stirbt Max Schaarschmidt in Kulmbach.

Schriftgießerei Gutenberg

1933 Am 17. Mai 1933 scheidet *Hermann Butter* aus der Schriftguß AG aus und gründet die *Schriftgießerei »Gutenberg« GmbH* in Dresden-Klotzsche, Graf-Spee-Straße 3b.

Es wurden nur 3 Schriften hergestellt, die Badenweiler, Opal und Bronze. Diese Schriften, Blindmaterial und Messinglinien wurden in anderen Kleinbetrieben hergestellt

1935 u.a. von der Firma Gebr. Arndt in Berlin. Die Firma wird 1935 bereits wieder liquidiert. C. E. Weber in Stuttgart übernimmt für den VdS den gesamten Bestand mit Maschinen für 8000 RM. Hermann Butter verpflichtete sich zukünftig keinerlei Fabrikation und Vertrieb von Schriftgießereierzeugnissen mehr zu betreiben.

Typoart

1951 1951 entsteht durch den Zusammenschluß der Firmen Schriftguß Dresden VEB und des Polygraph VEB (ehemals Schelter & Giesecke) die Firma VEB Typoart.

Schriften der 50er Jahre waren: Primus (1950), Primus halbfett (1950), Sinkwitz Gotisch (1950), Sinkwitz Versalien (1950), Super Grotesk Buchtype (1950), Super Grotesk Buchtype halbfett (1950), Technotyp schmal fett (1951), Meister Antiqua (1952), Meister Kursiv (1952), Erler Versalien (1953), Lotto (1955), Typoart-Garamond Antiqua (1955), Typoart-Garamond Kursiv (1955), Tschörtner Antiqua (1955),

Tschörtner Kursiv (1955), Liberta Antiqua (1956), Liberta Kursiv (1956) Thomas Schrift (1956), Typoart-Didot Antiqua (1958), Typoart-Didot Kursiv (1958), Typoart-Didot halbfett (1958), Liberta Antiqua schmalhalbfett (1959).

Am 1. Oktober 1951 wird Herbert Thannhaeuser erster künstlerischer Leiter.
Schon 1949 wurde eine Fertigung für Setzmaschinen-Matrizen aufgebaut. Die erste Schrift ist die Primus die der Excelsior von Linotype nachempfunden ist.

Am 2. Seit Mai 1952 wurde Hans Fischer (geboren 1917) Betriebsleiter.
1952 wird die Produktion von Rahmen-Matrizen (Monotype) aufgebaut. 1952
Schriften der 60er Jahre waren: Agitator (1960), Liberta Antiqua schmal fett (1960), Roesner Versalien (1960), Super Grotesk Buchtype Kursiv (1960), Technotyp schmalhalbfett (1960), Liberta Antiqua extrafett (1961), Stentor (1964), Magna (1968), Neutra (1968), Typo Skript (1968).

Am 1. April 1961 wird L. Wagner in Leipzig übernommen. Ebenso die Norddeutsche Schriftgießerei in Berlin. 1961

1963 wird Albert Kapr künstlerischer Leiter 1963
1966 werden Matrizen aus Plaste für das Handlichtsetzgerät Novitype gefertigt. 1966

Am 1. Januar 1970 wird der Betrieb der Zentrag unterstellt, die die parteieigenen Betriebe kontrolliert. D. h. der Betrieb befindet sich im Besitz der SED. 1970

Im Juni 1971 werden Schriftträger für die Linotron 505 gefertigt. Es folgte die Fertigung von Schriftscheiben für das Fotosatzgerät Diatype und für die Diacomp der H. Berthold AG. 1971

Seit Mitte der 70er Jahre werden Schriften für den sowjetischen Fotosatzautomaten NFA produziert.

1973 erscheint das Buch »Typoart- Typenkunst« im VEB Fachbuchverlag. Darin werden in Text und Bildern die Schriftenfertigung des Betriebes erläutert. 1973

1975 wurde Karl Böhme als Betriebsdirektor eingesetzt. Hans Fischer wird künstlerischer Leiter.

Norbert du Vinage (geb. 1952) tritt 1977 in den Betrieb ein und wird Leiter der Abteilung für computergestützte Schriftfertigung.

1978 wird das IKARUS-System von URW Hamburg eingeführt. 1978
Nach dem Ausscheiden von Böhme wird Siegfried Ebisch (geb. 1923) sein Nachfolger.

1980 wird die Produktion von Schriftträgern und Dickensteckern für die Linotronic-Fotosetzmaschine der Linotype aufgenommen. 1980

Ende 1987 erscheint ein dreibändiger Katalog der Fotosatzschriften.

1988 Norbert du Vinage wird künstlerischer Leiter. 1988
1988 wurde das Kompaktfotosatzgerät Typoset 240 entwickelt.

1989 tritt Ebisch in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Otto Barthel (geb. 1944). Es gab nach der Wende Versuche der Firma Compugraphic das Schriftprogramm zu übernehmen. Ebenso mit der H. Berthold AG eine gemeinsame Firma zu gründen. Beide Vorhaben scheiterten.

1990 wird die Firma in eine GmbH umgewandelt. Danach von der Treuhand-Anstalt privatisiert und 1991 von der HL- Computer in Berlin übernommen. Der neue Inhaber Werner Holzer kam damit, außer dem Besitz an Immobilien, Maschinen und wertvollen Beständen, auch in den Besitz der Rechte an den Schriften von Typoart. 1990

1995 waren noch etwa 100 Mitarbeiter tätig. Geschäftsführer waren Werner Holzer und Otto Barthel. 1995

Danach ging die Firma in Konkurs und die Insolvenzverwalter ließen die Gebäude räumen. Ein Teil der Bleisatzschriften gingen nach Leipzig in das von Eckehart Schumacher-Gebler gegründete Druckmuseum.